

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 133 (2007)
Heft: 10

Illustration: [s.n.]
Autor: Zak, Martin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nichtweihnachten

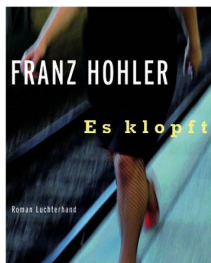


Niemand kommt an Weihnachten vorbei. Auch der Shooting-Star aller Nonsense-Cartoons, Joscha Sauer, knöpft

sich die Heilige Zeit vor. Was machen suizidgefährdete Lemminge im Winter? Wie kommt der Weihnachtsmann durch den Kamin? Auf diese und weitere Fragen antwortet Sauer mit seiner ironischen, sarkastischen, zynischen und einer gehörigen Portion Humor versehenen Art.

Joscha Sauer:
«Nichtweihnachten»
Piper Verlag, Hamburg
ISBN 978-3-492-25030-6, CHF 13.-

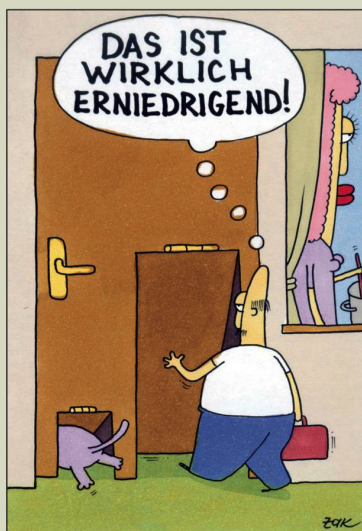
Solide Klopfarbeit



Dass Franz Hohler einer der grössten Kabarettisten und Wortkünstler dieses Landes ist, ist allgemein bekannt. Mit «Es klopft» legt er ein neues Meisterwerk voller subtiler Satire vor. Nur schon die Idee, Prosa unter 200 Seiten als Roman zu verkaufen: eine 1A-Persiflage auf den Literaturbetrieb! Brilliant, wie in der Manuela-Figur plumpe Amerika-Klischees entlarvt werden. Genial, wie sich (nach klassischer Manier im Schlüsselkapitel exakt im goldenen Schnitt des Buchs) der Romanheld Doktor Ritter im Wartezimmer eines Kollegen beim Blick auf die Zeitschriftenauswahl als Person preisgibt, die Vorurteile lieber pflegt als überprüft! Lesegenuss!

aller subtiler Satire vor. Nur schon die Idee, Prosa unter 200 Seiten als Roman zu verkaufen: eine 1A-Persiflage auf den Literaturbetrieb! Brilliant, wie in der Manuela-Figur plumpe Amerika-Klischees entlarvt werden. Genial, wie sich (nach klassischer Manier im Schlüsselkapitel exakt im goldenen Schnitt des Buchs) der Romanheld Doktor Ritter im Wartezimmer eines Kollegen beim Blick auf die Zeitschriftenauswahl als Person preisgibt, die Vorurteile lieber pflegt als überprüft! Lesegenuss!

Franz Hohler: «Es klopft»
Luchterhand Literatur-Verlag, München
ISBN 978-3-630-87266-7, CHF 31.90



Notizen

Riesen und Zwerge protestieren gegen ihre Diskriminierung: Den Blick auf Augenhöhe.

Würde ich meine Landsleute darauf hinweisen, dass sie sich rücksichtslos benehmen, würden die meisten nicht verstehen, wovon ich rede.

Ein mitfühlender Mensch: Arbeitet, damit sein Geld das nicht tun muss.

Ihr seid Unsterbliche, sagt die Konsumindustrie den anderen.

Der Fragesteller: Er hat schon Hunderte eingefangen und fängt immer noch mehr. An Antworten ist er nicht interessiert.

Der ist ja ungeniessbar! Der Ausruf enttäuschter Kannibalen.

Seine Berater waren alles Idioten. So hatte er genügend Sündenböcke.

Alle kommen mit einer losen Zunge zur Welt. Danach kommt das Leben mit seinem Klebstoff.

Eine Gesellschaft, in der alle aneinander vorbeileben und sich wundern, dass es dennoch zu tödlichen Zusammenstössen kommt.

Konsumierst du noch oder bezahlst du schon?

Leider ist Menschlichkeit nicht ansteckend.

Er kann nicht das Geringste und dennoch loben alle seine Kunst des Geringsten.

Comedians: Leute, die eine Pointe auf einen Gag setzen wollen und beides nicht können.

Wer von uns ohne Stein ist, werfe eben die erste Sünde.

Fröhliche Weihnachten, sagte einer und ein anderer fühlte sich beleidigt.

Peter Maiwald